



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Dritter Absatz. Maria in ihrer Empfängnis ein Geheimnis-volle Stadt/ von
dem Stromm der Gnad beschützt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

D.Th. 1. p. q. 29. art. 1. ad 1. Rom. 6.

ther/ so wohl der Gnad/ als der Glo- ry: Dahero wird die Gnad ein Anfang der Glory genennet/ nach Lehr des Apo- stels: Gratia DEI vita aeterna. Dissem- nach / MARIAM und ihre Empfängnuß seelig sprechen/ ist so vil als sagen/ sie seye in ihren ersten Augenblick mit der glückseligen Vereimigung der Gerechtig- keit und Vor/ Gnad begabt gewesen. Niemand zweiffelt daran; aber dise Kö- nigliche Haupt- Stadt ruft es öffentlich auß: weilen sie die Haupt- Sächlich so genandte Stadt ist/ damit sie ein Sinn- bild seye der heiligsten Jungfrau M^ARI^A / welche in ihrer Empfängnuß die noch weit haubtsächlich also genandte Stadt ware wegen der vollkommenen Einigkeit und sonderbahren Freyheit der Gnad: edificatur ut civitas; rationes & Ven- sualitates plena concordia.

D.Th. 2. 2. q. 24. 2. 3. ad 2.

14.

O Königliche Haupt- Stadt Toledo! seye nur ein Sinnbild der Erb-Keinig- keit M^ARI^A / weil du die Haupt- sächlich so genante Stadt bist; aber seye auch haubtsächlich das/ was ein Stadt heisset civium unitas, die Eintakeit der Burgern. O heiliger GOE! wann die Obere ihren Willen nicht vereinigen dem gemeinen Wesen zum besten: was

wird es seyn? etne Körperliche Vers- samblung/ aber kein Stadt: civium uni- tas. Wann man der Amütung/ dem Neyd/ der Eigennüchigkeit Raum und Sinn giebt/ was wird darauß entstehen? Vil Stimmen/ aber kein Stadt: civium unitas. O Catholische Toletaner! wann unter euch die Lieb abgehert/ hingegen der Zwitteracht/ die Ungerechtigkeit/ der Ber- trug/ das Schwören/ das Murren/ die Unfläterey überhand niembt/ was wer- det ihr seyn? Ihr werdet Toletaner seyn/ aber kein Stadt/ weil ihr euch nit untereinander vereiniget zu dem einzi- gen rechten Ziehl und End: GOE zu suchen: Civium unitas. Wo nun kein Stadt ist/ wie soll allda ein Sinnbild seyn der Seeligkeit der Stadt M^ARI^A KE in ihrer Erb-Keinigkeit? seye demnach Toledo in dem Werk selbst/ was es auß Großheit an sich hat/ wel- ches ist: daß es ein Stadt seye: auß dann wird es ein würdiges Sinnbild seyn der Keinigkeit des ersten Augen- blicks M^ARI^A KE damit es die glück- selige Einigkeit M^ARI^A KE in ihrer Empfängnuß öffentlich außruffe:

Beatus venter, primò propter plenam unionem,

Antonin. ubi sup.

Dritter Absaq.

M^ARI^A die heiligste Jungfrau in ihrer Empfängnuß ein Geheimnuß-volle Stadt/ von dem Strom der Gnad beschützet.

15.

Se andere Engenschafft einer vollkommenen Stadt (sagt der Heilige Anoninus ist der noth- wendige Borrath oder Vorsehung: fecundò propter congruam provisionem. Dise bestehet (sagt der Heil. Lehrer ferners) in dem Proviant/ in Verwahrung der Stadt-Thor/ in denen Ring-Mauern/ in denen Stadt-Graben/ damit die Feind keinen Zugang in die Stadt haben. Laf- set uns (Kürze halber) nur von Vorse- hung der Stadt-Graben außführliche Meldung thun: Circumquaque habeat fossas, ne possint appropinquare hostes ad muros. Recht und wohl. Hat aber die Stadt Maria dise Vorsehung auch gehabt? Es antworte hierauff das Sinnbild der Königlichen Haupt- Stadt Toledo: Der berühmte Graben diser Stadt / ist diser schöne und grosse Haupt-Strom. Das ist schon bekant; allein / damit man die besonde- rheit dieses Stadt-Grabens beobachte/ die allerrei- niste Empfängnuß M^ARI^A KE anzu- deuten/ so frage ich: Was ist ebender

Antonin. 3. p. tit. 15. c. 3. Bult. p. 9. Mar. ser. 4. assimil. 7.

(*Tagm)

zu Toledo gewesen: der Fluß oder die Stadt? das ist wohl ein übrige Frag/ werdei ihr sprechen: es ist klar/ daß der Fluß ebender gewesen. Nun eben diß ist das besondere an dem Stadt-Graben Toledo. In anderen Städten wurde zuerst die Stadt angelegt/ und hernach erst der Graben gemacht/ selbige zube- schützen; aber zu Toledo ware der Gra- ben ebender als die Stadt: dann ehe und bevor die Stadt erbauet ward/ verordnete ihr die Vorsichtigkeit GOE/ ES den Graben/ der sie beschützet. Ist ihme nicht also? auff dise Weiß nun verkündiget dise Stadt die Erb-Gnad der Stadt M^ARI^A.

Lasset uns hören ihren Groß-Wat- ter den David: Fluminis impetus laticat civitatem Dei: Der Gewalt des Stroms (sagt er) erkreuet die Stadt GOE ES. Dise Stadt ist M^ARI^A KE; was ist aber daß für ein Strom? Der Göttliche Geist/ spricht der Enqlische Lehrer/ und der Heil. Joannes von Damasco. Was ist diß für ein Fluß? Der Fluß der Gra- ben

16. p. 45.

D. Tho. ibi. Damalc. or. 1. de Natir. Virg.

ben des Heil. Geistes / sagt Claudius
 Rapina. Der Strom der Gnad / spricht
 Alanus de Infulis, wir wollen sagen, er sey
 alles dieses: der H. Geist / seine himm-
 lische Gaben / und seine Göttliche Gnad.
 Dieser Strom (sagt David) erfreuet die
 Stadt SOEES / so MARIA ist:
 Lætificat civitatem DEL. Er erfreuet sie
 nicht allein (spricht Insulanus,) sondern
 beschützt sie auch / damit der Feind nicht
 einbreche; Flavius gratia sic munens ci-
 vitem, quod non timeat incursum hostilem.
 Er beschützt sie (sagt oben-angezogener
 Claudius) indem dieser gewaltige Strom
 die Stadt MARIA rings herum
 einschliesset: Gratiarum suarum exundanti
 humine undique circumdedit, irrigavit, lætifi-
 cavit. Ganz recht; allein / wird uns
 dann der David nicht sagen: Zu was
 Zeit der Gnaden-Strom diese Stadt
 MARIA umgeben / und beschützt
 habe? Er sagt schon genug: Indem
 er die Gnad einen Fluß nennet; Aber
 Toledo mit seinem Sinnbild legt es aus:
 Dann weil zu Toledo ebender der Strom
 gewesen als die Stadt, so verkündigt er
 und erkläret es, daß in der Stadt MA-
 RIA gleichfalls ebender der Strom
 der Gnad als die Wesenheit der Na-
 tur MARIAE gewesen seye / weilen in
 MARIA ebender (auff jene Weiß /
 wie die SOEES, Gelehrte wissen)
 das Wesen der Göttlichen Gnad / als
 das Wesen der Menschlichen Natur
 ware: Fluminis in petus (flavius gratia)
 lætificat (undique circumdedit) civitatem
 Dei.

17. Ist dieses nit eben das jenige / was
 die auch das Weib im Evangelio be-
 drittene Königl. Haupt Stadt spricht:
 Beatus venter, qui te portavit. Seelig
 (sagt sie zu IESU Christo unserm
 HERREN) ist der allerreinste Leib /
 in welchem du gelegen. Geht acht auf
 die Sägung dieser Worten (spricht Jo-
 hannes der Portugese) zu erst sagt sie:
 seelig / hernach der Leib. Zu erst die
 Glory / und hernach / wer sie besitzet:
 Zu erst die Gnad / und nachgehends die
 Verohn / so selbige genüßet. Ist
 dan die Verohn nit vorhero? sehet ihr
 nit (spricht er) daß man von MA-
 RIA redet? bey andern / ja / ist die
 Verohn ebender / als die Gnad / aber
 bey MARIA ist die Gnad ebender /
 als die Verohn: Beatus: und gleich
 hernach venter: weil in MARIA die
 Gnad vor der Natur gewesen. Hie-
 her schicketen sich trefflich wohl die be-
 rühmte Wort des Heil. Joannis von
 Damasco / wan er gesprochen / daß bey
 der Empfängniß MARIAE die Natur
 erwartet habe / bis die Göttliche Gnad
 ihr Amt verrichtet: Tantisper expecta-
 de Barua Mariale.

vir. Ich lasse sie aus / weil sie vorher
 sehr / bekannt / und mir ein andere
 Stell ruffet / sie zu betrachten.
 Es versamlen sich alle Wasser an
 ein Orth / spricht SOEES am
 ersten. Congregentur aqua in locum unum.
 Sie seynd schon versamlet. Diese Ver-
 samlung nun der Wasser wird genant
 das Meer: Congregationes aquarum appe-
 llavit maria. Große Geheimnis lassen
 sich hier blicken. Was ist: die Was-
 ser an ein Orth versamlen? es ist: alle
 Gnaden der Englen und Heiligen in
 MARIA versamlen / spricht der H.
 Antoninus: In locum unum, scilicet in ani-
 mam Virginis. Und warum werden die
 Wasser genant maria / und nit maria?
 der große heilige Albertus antwortet:
 die Versammlung der natürlichen Was-
 sern an ein Orth / ist Maria, kurz /
 weil alle Lust der Natur kurz und zer-
 gänglich. Hingegen die Versammlung
 der Gnaden in einer Jungfrauen / ist
 Maria, lang, weil die Gnaden der al-
 lerheiligsten MARIAE mit einer be-
 ständigen Langwürigkeit gegeben wor-
 den: Congregatio gratiarum appellatur Ma-
 ria, media producta. Dieses voraus ge-
 setzt / sihet man an der Göttlichen An-
 ordnung mit diesem Geschöpf des Meers
 ein Ebenbild der Gnad MARIAE.
 Bey Erschaffung des Liechts sprache
 SOEES zuvor: es werde das Licht:
 Fiat lux. Daß die feste Firmament her-
 vorzubringen / sagte er vorhero: es wer-
 de das die feste Firmament: Fiat firma-
 mentum. Der gestalt / Daß das Licht
 und Firmament einiger massen ebender
 den Namen bekommen / bevor sie sich in
 denen Händen SOEES sehen. Aber
 in Erschaffung des Meers gienge es nit
 also zu / dan zu erst versamlete SOEES
 alles Gewässer / und hernach hiesse er
 sie das Meer: Congregentur, als dan
 appellavit maria. Woher dieser Unterschied?
 denen andern Geschöpfen wird ebender
 der Nahmen Geschöpft / bevor sie in
 der Hand SOEES wären / hingegen
 in dem Meer werden ebender die Ge-
 wässer versamlet / bevor ihnen der Nah-
 men geschöpft wurde: ja Catholische
 Zuhörer: dan wan die Hervordringung
 des Meers ein Ebenbild ist der Em-
 pfängniß MARIAE / und die Ver-
 samlung der Gewässer. Die Versam-
 lung der Gnaden in dieser Frauen be-
 deutet: so wurde ebender die Gnad in
 MARIA versamlet / bevor ihr der
 Nahmen geschöpft wurde / als ein
 Anzeig der Wesenheit MARIAE:
 Congregationes aquarum appellavit Maria:
 Die andere Geschöpf mögen gleichwohl
 bekannt gemacht werden durch ihren
 Nahmen / welcher dero Wesen eben
 des

1. de nat.
 B. 2.
 18.
 Gen. 1.
 Rich. Laur.
 l. 9. de
 laud. B. V.
 Antonin. 4.
 p. tit. 15.
 c. 4. §. 2.
 Idiot. de B.
 V. p. 10.
 contemp. 3.
 Alb. M. de
 Laud. Virg.
 c. 162.

der anzeige / bevor sie für Werck des Göttlichen Wohlgefallens erkennen werden. Aber **MARIA** wird ehender bekant gemacht durch die Gnad / die **GOTT** in ihrer Seel versamlet: Congregatio gratiarum, als durch den Nahmen und Weesen ihrer Natur: Appellatur Maria. Die Natur erkühnte sich nit ihr das Weesen zu geben (spricht der Heil. Germanus) bis sie befunden / daß sie von der Göttlichen Gnad vorbereitet worden. Non enim ante divinam gratiam ipsa aula est excipere; sed cum illa accessisset, suas portas aperuit. Sie ist die Stadt Gottes / von diser Königlichem Haupt-Stadt vorgebildet mit dem Stadt-Graben ihres Flußes / weilen in der Königlichem Haupt-Stadt **MARIA** der Fluß der Gnad gleichfalls ehender / als die Stadt selbst ware: Congregationes aquarum, gratiarum appellavit Maria.

Cerni. Enc. de Virg. Praesent.

19.

Ach wolte Gott! wir seheten zu Toledo den Stadt-Graben seines grossen Flußes geistlicher Weis also beschaffen / daß er ein geistliches Sinn-Bild der Gnad **MARIAE** in ihrer Empfängnus abgeben möchte! Christliche Seelen: sagt mir her / was ist das erste in dem / so ihr empfanget: die Gnad oder die Natur? das Gesah Gottes / oder das Stadts-Absehen / und die Ertlichkeit? eur verderbte Begierlichkeit / oder der Willen Gottes? der Apostel sagt / der Gerechte lebe durch den Glauben: Iustus ex fide vivit. Was ist durch den Glauben leben? ist nit das leben des Gerechten / ja des Glaubens selbst / die Liebe? eben diser Apostel sagt es selber: Fides quae per charitatem operatur. Warum sagt er dan da / der gerechte lebe durch den Glauben? ihr müßt den Göttlichen Apostel recht verstehen: Er sagt nit / der Glauben sey das Leben des Gerechten / sonder das Leben des Gerechten streifte durch den Glauben. Ex fide vivit. Ich erkläre mich: es kommt daher die Versuchung

Rom. 1. Habas. 2.

Galat. 5.

des Teuffels deine Seel zu befreiten: Wer gehet ihr entgegen in dem Sünden / die Begierlichkeit des Wollusts / selbige zu bewillkommen. Was thut dan der Glauben von der Ewigkeit? der bleibet in Vergessenheit. Wer geht diese Ansehung zu empfangen? die verderbte natürliche Neigung. Und was macht der Glauben an **IESU** Christum / der an einem Kreuz für dich gestorben? der Glauben an eben diesem unsern Herrn der dich einstens richten wird? der Glauben an eine Höll / in die du auf ewig kommen kannst? nichts anders / als wan gar kein Glauben wäre. Aber eben darum überwindt dich der Teuffel / und tringet ein in die Stadt deines Seelen. Bey den Gerechten hingegen gehet es ganz anders her: dan / obwohlen die Natur sich auf den Weeg zu machen beginnet / so haltet er sie doch inn mit der Gnad / damit zuvor der Glauben sich zu Gegenwehr stelle: tantisper expectavit, und auf diese Weis lebt der Gerechte durch den Glauben. Iustus ex fide vivit. Wie? soll ich gottlos leben (sagt der Gerechte) wan ich glaub daß ein Höll seye / und daß ich sterben und verdammnt werden könne? das laß ich wohl bleiben. Was ist dis? es ist so vil / als: daß der Glauben der Begierlichkeit / die Gnad der Natur / und der Strom der Stadt zuvor komme / wordurch der Gerechte als ein geistliches Toledo sich mit dem Fluß der Gnad besähige / welche vor der Natur seyn muß / damit er ein geistliche Budnus und Sinnbild der Stadt **MARIA** seyn möge / in welcher der grosse Haupt-Strom Göttlicher Gnad vor der Stadt der Natur gewesen / solcher gestalten verständigest die Königl. Haupt-Stadt Toledo mit der sonderbahren Vorziehung ihres schönen Flußes das Sinnbild der allerersten Empfängnus. Dixit: beatus venter: secundò, propter congruam provisionem.

Aug. 8. 17. de temp.

Vierdter Absatz.

Die allerheiligste Jungfrau Maria in ihre Empfängnus eine Pflanz Stadt vor der Sünden-Gefahr beschützet.

20.

Die dritte und letzte Eigenschaft einer vollkommenen Stadt (spricht der Heil. Antoninus) bestehet in der wohl eingerichteten Verwaltung: Tertio propter rectam gubernationem: der rechtmässigste Beherrscher der Geistlichen Stadt **MARIA** ware Gott unser Herr / als dero Göttlicher König / sagt der grosse Heil. Albertus: In hac civitate

Antonin.

p. tit. 15. c. 3.

Alb. M.

Dominus noster Rex est. Ihr ewiger Gebieter ware die allerheiligste Dreypfaltigkeit / welche / obwohlen sie in dreien verschiedenen Personen bestehet / doch nur ein einziger Gebieter ist / weilen nur ein Zihl und End / nur ein Eyffer und äusserliche Beherrschung bey allen dreien Göttlichen Personen. Dis ist dasjenige / was die Geistliche Stadt des Evangelii an **MARIA** lobet / wan

Sup. missus est. Alex. Halco. in pr. 36. Bast. p. 9. Mar. 5. 4. assimil. 7.